

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'ften Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'ften Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Bätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 2

Münster, Sask., Donnerstag, den 7. März 1907

Fortlaufende Nr. 158

Aus Canada.

Saskatchewan.

Im Provinzialparlament zu Regina wurde von Herrn Lamont eine Vorlage eingereicht, nach der in der Provinz ein neues Gerichtssystem errichtet werden soll. Dieses Gerichtssystem soll bestehen aus einem Obergericht in Regina, mit einem Oberrichter und vier Richtern, die alle in Regina residieren sollen. Dieses Obergericht soll in Berufungen und besonders wichtigen Fällen die Entscheidung treffen. Neben dem Obergericht sollen in der Provinz acht Gerichte errichtet werden, und zwar je eines zu Camington, Moose Jaw, Saskatoon, Battleford und Prince Albert. Jeder dieser Gerichtsbezirke soll einen Richter an der Spitze haben, der an verschiedenen Orten seines Bezirkes Sitzungen abzuhalten hat. Diese Untergerichte sollen im Laufe der Zeit nach Bedürfnis vermehrt werden.

Bei Swift Current wurden zwei Eisenbahnangestellte von Zügen überfahren und getötet. Wie sich die Unfälle zutragen, konnte nicht festgestellt werden.

Als der Wirtshausinspektor William Drain von Kofthern das Hotel in Madison inspizieren wollte, wurde er von dem Hotelbesitzer Craig angegriffen und mit dem Tode bedroht. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dem der Inspektor Drain, der ein starker Mann ist, seinen Gegner überwand. Eine gerichtliche Untersuchung über die Angelegenheit ist bereits eingeleitet.

Das neue Wohnhaus des A. R. Thom, zwei Meilen südlich von Quill Lake wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt \$2,500, die Versicherung \$1,700. Die im Hause wohnende Familie konnte mit knapper Not ihr Leben retten.

Der südlich von Alameda wohnende deutsche Farmer Berthold Poppe beging in einem Anfälle von Geistesstörung Selbstmord durch Einnehmen von Strichnium.

Alberta.

Ein Komite hat einen Bericht an die Handelskammer von Edmonton eingereicht, in dem die Notwendigkeit einer

Telegraphenlinie zwischen Edmonton und dem Peace River hervorgehoben wird. Am kleinen Klavensee und bei Peace River Landing befinden sich laut dieses Berichtes kommerzielle und industrielle Unternehmungen, die zusammen ein Kapital von mehr als einer Million Dollars repräsentieren und die häufig in die Notwendigkeit versetzt sind in rascher Kommunikation mit Edmonton und der Außenwelt zu treten. Am kleinen Klavensee befindet sich auch eine Abteilung der Nordwest berittenen Polizei, deren Hauptquartier zu Peace River Landing ist, und für die eine Telegraphenlinie ebenfalls von großem Nutzen sein würde. Außerdem hat die Einwanderung von Weißen in jene Gegenden bereits einen großen Aufschwung genommen.

Der der „Western Timber and Mines Company“ in Edmonton, gehörige und nahe dieser Stadt am Saskatchewan Flusse gelegene Steinbruch soll schon mit Anfang der Schifffahrt Steine zu Bauzwecken nach Edmonton liefern; die Qualität der Steine wird allgemein als eine vorzügliche bezeichnet. Auch bei Begreville, Alberta, wird im Frühjahr ein Steinbruch eröffnet werden.

Im Hospital zu Calgary starb John Burley an Blutvergiftung. Vor ungefähr drei Monaten hatte Burley einen Streit mit einem gewissen Sloan, in dessen Verlaufe Burley von seinem Gegner in die Hand gebissen wurde. Der Biss verursachte Blutvergiftung, an deren Folgen Burley starb.

Manitoba.

Die „Ogilvie Flour Mills Co.“ in Winnipeg verkaufte während der letzten zwei Wochen 50,000 Sack Mehl nach China und weitere Aufträge sind noch auszuführen. Ob dieser zunehmende Export canadischen Mehls nach China mit einem ebenfalls zunehmenden Consum daselbst in Verbindung steht oder auf den Boycott amerikanischer Produkte seitens der Chinesen zurückzuführen ist, läßt sich noch nicht feststellen.

Die Indianer und Halbindianer auf der Crooked Lake Reserve nördlich von Broadview, haben 60,000 Acker ihres Landes der Regierung überlassen. Das Land wird im Frühjahr vermessen und durch Versteigerung in halben Sektionen

an die Meistbietenden verkauft werden.

Zu der Nähe der Indianer-Industriehaus bei Middlechurch verbrannten in einer armseligen, aus Stöcken, Rinde u. Erde errichteten Hütte drei Indianer, zwei Männer und eine Frau. Dieselben kamen von Winnipeg zurück, wo sie auf irgend eine Weise Schnaps erlangt hatten. Zu Hause angelangt, gaben sie sich während der Nacht dem Trunke hin, bis sie nicht mehr fähig waren, sich vom Boden zu erheben. Da stieß einer die Lampe um, welche explodierte und die Hütte in Brand steckte. Die drei betrunkenen Indianer kamen in dem Feuer jämmerlich ums Leben. Zwei andere Indianer, die zur Zeit gleichfalls in der Hütte weilten, vermochten sich noch rechtzeitig zu retten, konnten aber zur Rettung der übrigen nichts tun, da das Feuer in der zum größten Teil aus trockener Rinde gebauten Hütte zu rasch um sich griff. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Person ausfindig zu machen, die an die unglücklichen Indianer den Schnaps verabreicht hat.

Ein anderes verhängnisvolles Feuer ereignete sich zu Lyndall im Hause der Familie Horn. Frau Horn hatte sich in einen Baden begeben und ihre drei Kinder, ein 5jähriges Mädchen, einen 3jährigen Knaben und ein kleines Kind allein im Hause gelassen. Während ihrer Abwesenheit ergriff der Knabe Bündhölzer und verursachte ein Feuer. Als Frau Horn vom Baden zurückkehrte bemerkte sie, daß das Haus brunne und sah ihr Mädchen davontauschen. Sie sprang in das brennende Haus hinein und holte zuerst das kleine Kind heraus; als sie hierauf den Knaben holen wollte, hatte das Feuer bereits soweit um sich gegriffen, daß dies unmöglich war. Der Knabe kam in den Flammen um; aber auch das kleine Kind hatte solche Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zu Souris wurden James Bartlet, seine Frau und Tochter nach dem Genuß eingemachter Tomaten von heftigen Krämpfen befallen. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte mit knapper Not die schwer erkrankten Personen vom Tode retten. Wahrscheinlich liegt Vergiftung vor. Die Fleischsauce wird chemisch auf

ihren Inhalt untersucht werden.

Ontario.

Ottawa. Das Dominionparlament beschäftigte sich dieser Tage mit Besprechung einer zu erbauenden Eisenbahn nach der Hudson Bay. Alle Redner, die in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen, waren von der Notwendigkeit dieser Bahn überzeugt, so auch der Premier Laurier, der überdies sagte, daß die Regierung sich zurzeit bereits eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftige, und daß er hoffe noch vor Schluß dieser Sitzung bestimmte Mitteilungen machen zu können.

Ottawa. Das unter Vorsitz des Abgeordneten Turriff stehende Komite, welches die Einteilung der neuen Wahlbezirke für das Dominionparlament in den Provinzen Saskatchewan und Alberta anzuordnen hatte, hat, die letzten Zensuszahlen als Basis nehmend, die folgenden 10 Wahlkreise in Saskatchewan und 7 in Alberta in Vorschlag gebracht:

Saskatchewan:

Souris	35,263	Einwohner
Du'Appelle	30,590	„
Saltcoats	22,135	„
Madenzie	26,554	„
Regina	29,705	„
Moose Jaw	24,281	„
Saskatchewan	27,757	„
Battleford	17,359	„
Prince Albert	20,222	„
Humboldt	23,903	„

Alberta:

Edmonton	26,301	Einwohner
Victoria	23,888	„
Strathcona	29,431	„
Red Deer	27,806	„
Calgary	20,250	„
Macleod	24,701	„
Medicine Hat	23,983	„

Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß diese Verteilung der Wahlkreise vom Parlamente genehmigt werden wird.

Ottawa. Die von der Regierung herausgegebene Heimstättenkarte der Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta für das Jahr 1907 zeigt wieder eine gewaltige Zunahme in der Aufnahme von Heimstätten. Laut Bericht des

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung.
Gasbeleuchtung.
Alles neu und modern.
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch.
Freise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Nothern.
Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000
Reserve = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzinsung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor. Der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG **J. D. GUNN**
Muenster Saskatoon
Sask. Sask.

Kath. Lehrer oder Lehrerin verlangt.

Kath. Lehrer oder Lehrerin wird gesucht für die Pfarrschule der St. Josephsgemeinde in Fulda. Muß deutsch und englisch unterrichten können. Schuljahr 8 Monate, beginnend am 2. April. Man wende sich an den Seelsorger. **Rev. P. Idephons O.S.B.**
Fulda, Sask., Canada.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: **TORONTO**
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Rest: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Spartassen Department
Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt
Humboldt Zweig
F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: **Quebec, Que.**
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
Reserve-Fonds \$1,200,000
Geschäfts- und Spartassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: **F. K. Wilson, Manager.**

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000
Haupt-Office: **Toronto, Ont.**
Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.
T. R. S. Jenson, Manager
Nothern, Sask.

Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Rest \$1,946,666.66
Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.
Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.
Nordwest-Zweige: Nothern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.
Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.
Feuer- und Lebensversicherung.

Koch- und Heizöfen

Wir haben soeben eine Carladung von erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!
Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.
Ritz & Hoerger

Billig zu verkaufen.

Da ich für meine neuen Gebäulichkeiten einen neuen „Furnace“ (mit Kohlenheizung) angeschafft habe, so biete ich den bisher gebrauchten (Holzheizung) samt allem Zubehör zum Verkaufe an. Er heizt 16000 bis 24,000 Kubikfuß Raum. Der Preis ist \$50.
Fred Imhoff, Danja

Ministeriums des Innern wurden im verfloffenen Fiskaljahre in den drei westlichen Provinzen 41,869 Heimstätten aufgenommen, d. i. dreimal soviel als im Jahre 1903.

Ottawa. Das Ministerium des Innern hat die auswärtigen Einwanderungsagenten instruiert, sich zu bemühen, Männer die zu Eisenbahnarbeiten geeignet sind, zur Auswanderung nach Canada zu bewegen. Das Immigration-Department hat überdies in verschiedenen Sprachen ein Buch herstellen lassen, in dem Männern, die als Bahnarbeiter nach Canada kommen wollen, eine freie Farm versprochen wird.

Ottawa. Wie es heißt, werden der Premier Sir Wilfrid Laurier und der Minister der Miliz, Sir Frederick Borden, am 5. April auf der „Empress of Britain“, von St. John aus nach England abfahren; der Premier wird im Mai an der Kolonialkonferenz in London teilnehmen, Sir Frederick geht in Militärangelegenheiten ebendorthin.

Toronto. 27 einflussreiche Handelskammern von Montreal bis Vancouver haben einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Erweiterung und Vertiefung des Welland Kanals befürwortet. Eine große Deputation dieser Handelskammern wird die Resolution am 27. März der Regierung vorlegen. Die Dominion Marine Association unterstützt diesen Schritt. Der Welland Kanal verbindet unter Umgehung der Niagara Fälle den Ontario mit dem Erie See und stellt somit eine direkte Schiffsverbindung zwischen den oberen Seen und dem Meere her. Daß dieses Projekt, falls ausgeführt dem canadischen Westen von großem Nutzen sein wird, liegt auf der Hand.

Bei Guelph entgleisten 5 Wagen eines Passagierzuges und stürzten eine 75 Fuß hohe Böschung hinab. Von den 150 Passagieren fanden drei dabei ihren Tod, viele wurden schwer verletzt, fast keiner blieb unverletzt.

Bei Catham wurde in einer Tiefe von 230 Fuß eine sehr reiche Ölquelle angebohrt.

Eric Jensen und Michael Conan, die am Bahnbau der Grand Trunk Bahn 20 Mi. nördl. von Dryden arbeiteten, wurden durch die vorzeitige Explosion einer Dynamitmine sofort getötet.
Quebec.

In der Hochelaga protestantischen Schule zu Montreal brach Feuer aus, welches erst entdeckt wurde, als vielen von etwa 200 im Gebäude befindlichen Kindern der Ausweg bereits abgeschnitten war. Viele der Kinder wurden noch mittels herbeigeschaffter Leitern aus dem brennenden Gebäude gerettet. Die wackere Vorsteherin der Schule, Frä. Magwell, die sich leicht hätte in Sicherheit bringen können, wich nicht vom Platze und setzte ihr Rettungswerk fort, bis sie selbst ein Opfer des Feuersdämons wurde. Ihre Leiche wurde nach dem Brande mit einem toten Kinde auf dem Arm inmitten von etwa einem Duzend Kinderleichen von den Feuerwehrleuten gefunden. 23 Kinder haben bei dem Brande ihr Leben eingebüßt. Das

Feuer nahm seinen Ausgang von dem Furnace. In Montreal herrscht großer Unwille darüber, daß an dem Gebäude keine Rettungsleitern angebracht waren, welchem Umstande der große Menschenverlust zugeschrieben wird.

Zu Montreal starb Sir William Hingston, Dominion Senator für den Montreal Distrikt im Alter von 80 Jahren. Hingston war von Beruf Mediziner und einer der bedeutendsten Aerzte Amerikas. Sein ältester Sohn, hochw. P. William Hingston, gehört dem Jesuitenorden an.

In Quebec wurde das Gebäude des daselbst erscheinenden „Daily Telegraph“ sowie die Maschinen etc durch Feuer zerstört, die Drucker und Setzer konnten nur mit knapper Mühe ihr Leben retten. Der Verlust beträgt \$100,000, die Versicherung \$46,000.

Neu Braunschweig.

Zu Fredericton starb plötzlich auf dem Wege zur Kirche der achtbire Jabez Bunting Snowball, Gouverneur von Neubraunschweig, an einem Herzschlage Snowball war deutscher Abstammung und im Jahre 1837 in Lüneburg, Neuschottland geboren.

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.
General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl von **Unterleidern und Winterwaren** jeder Art, wie **Kappen, Schaffel-Röcke, Schuhe Etc.**
Große Auswahl in **Ellenwaren.**
Auch habe ich stets einen großen Vorrat von **Bauholz** anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterleidern, Schuhen etc., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Armaheim - - - - Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.
Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreassen & Voss,**
Box 46 Humboldt, Sask.

Samenweizen und Samengetreide zu verkaufen.

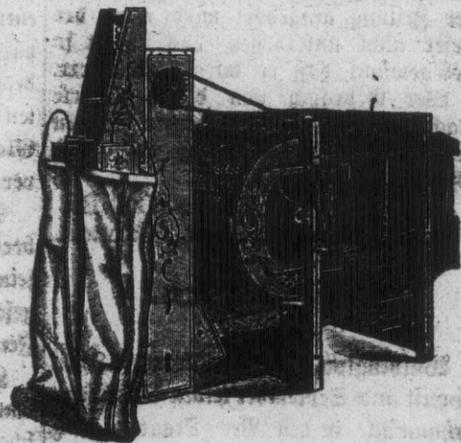
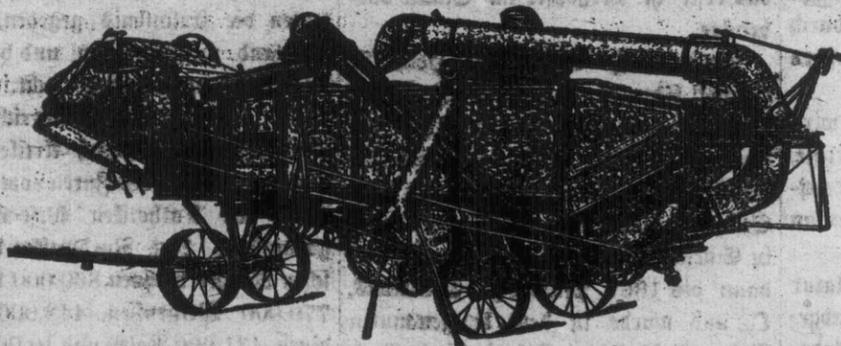
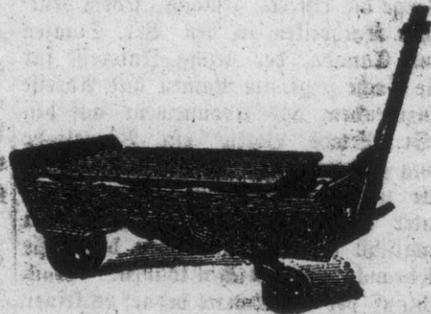
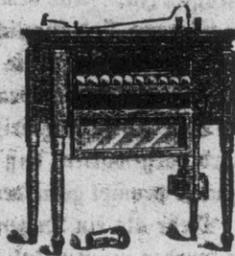
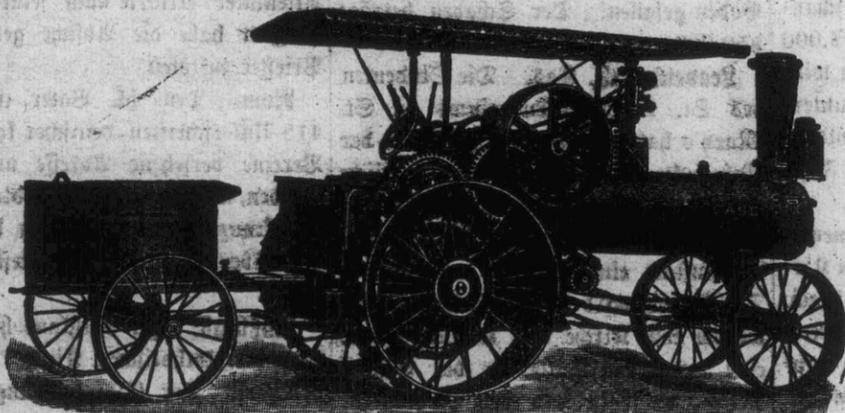
Ich habe 100 Bushel Preston und Huron Samenweizen, des frühesten Wizens in Canada und 100 Bushel Manning Getreide, gezogen von Proben aus der Experimental-Farm zu Indien Head, zu verkaufen. Probe bei **Münster Supply Co., Münster.**
Joseph Groppe, Münster.

Geschäftseröffnung in jeder Art von

Farmmaschinerie

und Farmgerätschaften

...DANA, SASK...



Ich mache bekannt, daß ich ein vollständiges Geschäft in Farmmaschinerien hier in Dana eröffnet habe. Ich verkaufe den berühmten Mc Cormick Drill Disk, Schuh-Brechpflüge für Gebüsch und Prairie, alle Sorten von Disks, Eggen, Grasmähmaschinen, Heurechen, Getreidebinder & Gasolin Maschinen

Ich bin auch Agent für die Ontario Wind Engine and Pump Co.

Ich installiere Wasserleitungen für niedrige Preise.

Ich führe Windmühlen, Pumpen, Rahmseparatorn, die berühmten Emerson Pflüge (Gang-Sulky Combination) Stoppel- und Brechpflüge, eine vollständige Auswahl von Paris Pflügen, Getreide Ruzmühlen, Futter Schrotmühlen,

Chattham Mühlen und Wägen; ferner alle Sorten von Buggies und "Democrats."

Auch bin ich Agent für die Case Dreschmaschinen und die Eldridge Nähmaschinen.

Allen, die von den erwähnten Maschinen etwas bedürfen, wird es zu ihrem Vorteil gereichen, wenn sie zuerst bei mir vorsprechen und sich um meine Preise erkundigen. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden zufriedenzustellen. Wenn Sie irgend etwas in der Linie von Farmgerätschaften bedürfen, sprechen Sie bei mir vor, und ich werde Ihnen das Gewünschte besorgen und zwar zu den niedrigsten Preisen.

J. J. SCHMITT, Dana

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.
Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-
Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, Sask.,
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-
zahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.
Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:
„ST. PETERS BOTE“,
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe,
Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Geld-
aufweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenskalender.

- 10. März. 4. Sonnt. in der Fasten.
Ev. Jesus speist 5000 Mann.
40 Märtyrer. Attalas.
- 11. März. Mont. Firminus. Rosina.
- 12. März. Dienst. Gregor. Theophanes.
- 13. März. Mittw. Euphrasia. Nicophorus.
- 14. März. Donnerst. Mathilde. Eutyches.
- 15. März. Freit. Longinus. Clemens Hof-
bauer.
- 16. März. Samst. Heribert. Cyriacus.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren
Freunden und Bekannten! Probenummern
werden gratis gesandt.

Günstige Offerte.

Um den „St. Peters Bote“ in wei-
teren Kreisen bekannt und beliebt zu
machen, hat ein Freund der katholischen
Presse die Offerte gemacht, jedem deut-
schen Katholiken in den Ver. Staaten
und Canada, der genug Interesse für
die Sache zeigt, um Namen und Adresse
einzuschicken, das Abonnement auf den
„St. Peters Bote“ ein Vierteljahr
lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher
alle unsere Abonnenten, diese Offerte
unter ihren Freunden und Bekannten
möglichst bekannt zu machen, damit sie
Gebrauch davon machen können. Nach
Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner
Abbestellung, da dann mit Zusendung
der Zeitung aufgehört wird, wenn der
Leser nicht unterdessen das Blatt so
lieb gewinnt, daß er darauf abonniert.
Wer Gebrauch von dieser Offerte
machen will, ist gebeten, seinen Namen
nebst Adresse unter Bezug auf diese
Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.
Muenster, Sask., Canada.

Ver. Staaten.

Washington. In den Monaten Juli,
August und September haben die Eisen-
bahnunfälle in den Ver. Staaten ganz
gewaltig zugenommen. Ein Vergleich
mit den drei vorhergehenden Monaten
wird dieses bestätigen. Die Gesamtzahl
der bei Eisenbahnunfällen verunglückten
Passagiere und Bediensteten betrug in
den Monaten Juli, August und Septem-
ber 19,850 gegen 16,937 in den vorher-
gehenden drei Monaten. Die Anzahl
der getöteten Passagiere und Angestellten
ist 267 gegen 194.

New York, N. Y. Auf der neuer-
öffneten elektrischen Linie der New York
Central-Bahn entgleiste ein New York-
er Vorstadthahn der 205. Str. und
stürzte den Bahndamm hinab, worauf
die Wagen sofort Feuer fingen, das aber
bald gelöscht wurde. Der aus 6 Wagen
bestehende und von 2 schweren elektrischen
Motoren gezogene Zug war größtenteils
mit Frauen und Mädchen besetzt, die vom
Theater, von Geschäftshäusern und von
der Schule nach Hause zurückkehren woll-
ten. 20 Personen wurden bei dem Un-
glück sofort getötet, 2 tödlich und 145
mehr oder weniger schwer verletzt. Auf

mehr als 1000 Fuß war der Bahnkörper
mit verstümmelten Leichen, abgerissenen
Gliedern, mit Blut und Fleisch besät
und das Behegehrei der Verwundeten
erfüllte die Stadt ringsum. Die Schuld
wird allein dem Motorführer Rodgers
zugemessen, der in unverantwortlich ra-
sender Eile über die scharfe Kurve jag-
te.

Philadelphia, Pa. Wie sich jetzt
herausstellt, wurde Mumfaccy's Gemäl-
de „Christus vor Pilatus“ beim Brande
der Villa des ehemaligen Generalspost-
meisters Wanamaker gerettet. Dagegen
wurden u. A. mehrere Gemälde von
Murillo und Rubens von den Flammen
vernichtet.

Johnstown, Pa. In einem Eisen-
bahnunfall, welcher sich auf der Penn-
sylvania-Strecke nahe dem sechs Meilen
von hier entfernten South Fort ereignet
hat, wurden 55 Passagiere, sowie die aus
10 Mann bestehende Zugbesatzung mehr
oder minder schwer verletzt. Der verun-
glückte Zug, welcher beim Nehmen einer
scharfen Kurve entgleiste, war der zwi-
schen New York und Chicago verkehrende
„Flyer“, welcher die Strecke in 18 Stun-
den zurücklegt.

Chicago, Ill. Aus dem Unterschah-
amt in Chicago sind kürzlich \$173,000
abhanden gekommen. Die Sache wird
gegenwärtig von Bundesbeamten unter-
sucht. Dem Hilfsschaumeister Bolden-
weck wird vorgeworfen, daß er den Fehl-
betrag nicht prompt gemeldet habe.

— Mehr als ein Duzend Frauen u.
Kinder wurden in einer italienischen Kir-
che verletzt, als dort eine Panik ausbrach.
Zweihundert Menschen wurden durch
entweichenden Dampf aus dem Heizap-
parat in Furcht gesetzt und stürzten aus
dem Gebäude. Die meisten der Verletz-
ten wurden niedergetrampelt oder durch
Glas von den zertrümmerten Fenstern
verletzt.

St. Paul, Minn. Aus Estevan wird
berichtet, daß der Farmer Radcliffe,
seine Frau und drei Kinder erfroren auf-
gefunden wurden. Es fehlte ihnen an
Feuerung.

Kansas City, Kas. Die Legislatur
von Kansas hat die Todesstrafe abge-
schafft. In Zukunft werden die Mörder
im Staate Kansas nur Zuchthausstrafe
erleiden. Ihrer 63, die in den Gefäng-
nissen ihrer Hinrichtung entgegen sahen,
atmen erleichtert auf.

Manila, Philippinen. Der südliche
Teil der Philippinen wurde von einem
furchtbaren Orcan heimgesucht, durch den
200 Personen getötet und Tausende ob-
dachlos gemacht wurden.

Kirchliches

Ottawa. Fräulein Alice Laurent,
Tochter des Häuptlings der Abenabuis
Indianer zu Pierville, hat kürzlich in
einem Frauenkloster zu Ottawa den
Schleier genommen.

Montreal. Das von den Maristen
Brüdern geleitete katholische Seminar in
Marieville, Quebec, ist durch Feuer voll-
ständig zerstört worden; 250 Schüler
befanden sich beim Ausbruch des Feuers
im Gebäude, aber, Dank einer vorzüg-
lichen Disziplin, wurde Niemand ver-

letzt. Der Verlust beträgt \$150,000,
dem nur \$50,000 Versicherung entgegen-
stehen.

St. Cloud, Minn. Der hochw. P.
Alfred Mayer, O. S. B., ist zum Pfar-
rer der Unbefleckten Empfängnisgemein-
de in St. Cloud ernannt worden. Seine
Stelle in Neu München wird der bishe-
rige Pfarrer in St. Cloud, hochw. P.
Wilhelm, O. S. B., einnehmen.

La Crosse, Wis. Im St. Josephs-
Hospital zu Chippewa Falls ist der
hochw. P. Bonaventura De Goey, O. F.
M. C., einer der geistlichen Pioniere von
Wisconsin, hochbetagt gestorben. Er
war am 14. Febr. 1824 zu Brügge
in Belgien geboren, nach Empfang der
Priesterweihe i. J. 1851 als Missionar
in Belgien, Holland, Frankreich, Irland
und England tätig und war seinerzeit
der erste kath. Kaplan in der englischen
Flotte seit der „Reformation.“ Seit
1863 war er in Amerika tätig, zuerst in
De Pere, später in anderen Wisconsiner
Gemeinden.

Randsfort, Pa. Hier brannte die
slowakische St. Michels-Kirche nieder.
Eine brennende Kerze war, nachdem ein
Leichenzug die Kirche verlassen hatte, zu
Boden gefallen. Der Schaden beträgt
\$50,000.

Leavenworth, Kas. Die Studenten
des St. Mary's-Kollegiums in St.
Mary's haben beschlossen, zu Ehren der
Unbefleckten Empfängnis eine gothische
Kapelle zu erbauen, die \$30,000 kosten
soll. Sie erwarten von 300 Alumnen
der Anstalt einen Beitrag von je \$100.
Die Kapelle wird an der Stelle errichtet,
wo die erste Kirche von Kansas stand,
eine arme Blockhütte, in der Bischof
Niege, umgeben von den Indianern,
das erste hl. Messopfer im Staate dar-
brachte.

Little Rock, Ark. Der Hochw'ste
Bischof Edward Fitzgerald ist in Hot
Springs nach längerer Krankheit ge-
storben. Er war 1833 in Limerick (Ir-
land) geboren, kam 1849 nach den Ver.
Staaten, wurde am 22. August 1857
in Cincinnati zum Priester geweiht, war
dann bis 1867 Pfarrer zu Columbus,
D., und wurde in dem, letztgenannten
Jahre Bischof der Diözese Little Rock.
Vor einem Jahre wurde ihm Msgr.
John L. Morris als Coadjutor beige-
geben.

Charleston, S. C. Die Einweihung
der neuen Kathedrale in Charleston,
Süd-Carolina, wird am Sonntag, den
14. April, durch den hochw'sten Bischof
S. P. Northrop, der gleichzeitig auch
sein 25jähriges Bischofsjubiläum begeht,
im Beisein anderer Prälaten in feierlich-
ster Weise vollzogen werden.

Metten, Bayern. Im hiesigen Klo-
ster verschied der hochw. Herr P. Otto
Kornmüller, fgl. geistlicher Rat und Zu-
belpfarrer, langjähriger Prior des Be-
nediktinerstiftes, der besonders durch sei-
ne Tätigkeit auf kirchenmusikalischem Ge-
biete sich einem bedeutenden Namen ge-
gemacht hat. Er starb im 84. Jahre
seines Lebens, im 60. seiner Priester-
würde und im 46. seiner Ordens-Pro-
fess.

Metz, Lothringen. Der internatio-
nale Eucharistische Kongress wird im

Laufe des Monats August in Metz,
stattfinden, für welche Gelegenheit der
dortige hochw'ste Bischof Willibrod
Benzler, O. S. B., bereits einen diesbe-
züglichen Hirtenbrief erlassen hat.

Frankreich. An die 5000 Priester
und Seminaristen, die vom sauberen
franz. Kriegsminister Picquart zum Mi-
litärdienst einberufen wurden, hat der
wegen seiner Glaubensstreue aus der Ar-
mee ausgestoßene Hauptmann Magniez
einen herrlichen Brief geschrieben. Er
schildert darin all das Gute, das sie in-
mitten der Soldaten wirken können. Sie
mögen herzhast und ohne Furcht ihre
Pflicht tun, gegen die Mißbräuche auf-
treten und durch alle Instanzen gehen,
vom Unteroffizier bis zum General, um
Abhilfe zu schaffen und die Mißbräuche
abzustellen. Durch ihr Beispiel, wie
durch ihre Worte seien sie eine ständige
Mahnung zum Guten, ein wahres „Salz
der Erde,“ um im Heere viel Böses zu
unterdrücken und Gutes zu stiften.

Wien. In Reichenberg in Böhmen
hat ein tschechischer Anarchist namens
Wostalik während des Gottesdienstes
auf den am Hochaltar amtierenden Prie-
ster einen Revolver schuß abgegeben. Der
Attentäter erklärte nach seiner Verhaf-
tung, er habe die Absicht gehabt, den
Priester zu töten.

Rom. Dem hl. Vater ist eine mit
415 Unterschriften deutscher katholischer
Bereine versehene Adresse unterbreitet
worden, worin gegen die Handlungsweise
der französischen Regierung der Kirche
gegenüber energischer Protest erhoben
wird.

Rußland. In Rußland hat sich die
Lage der katholischen Kirche bedeutend
gebessert. Der Zar hat jüngst mehre-
ren aus Frankreich vertriebenen Ordens-
leuten die Erlaubnis gegeben, sich in
Rußland niederzulassen und hat ihnen
wichtige KonzeSSIONen gemacht.

— Der Religionsunterricht in der
Muttersprache ist durch Artikel 14 des
Toleranzrelaßes des Zaren vom 30. Apr.
1905 den Katholiken West-Rußlands
garantiert. Im Nordwesten des russi-
schen Reiches wohnen 860,000 Lithauer,
770,000 Weißrussen, 448,000 Schmu-
dinen, 431,000 Polen und 10,000 Klein-
russen, die Katholiken sind. Die russi-
sche Regierung besteht jetzt darauf, daß
die Weißrussen Religionsunterricht in
der Muttersprache, statt, wie bisher, in
polnischer Sprache erhalten. Jedenfalls
ein interessantes Gegenstück zur preußi-
schen Schulpolitik.

Offizielle Temperatur in Münster vom 26. Februar bis 4. März.

1907		1906	
Datum	Höchste Niedrigste	Datum	Höchste Niedrigste
26...	9.0 -11.0	26...	-1.0 -13.0
27...	5.0 -31.0	27...	18.0 -5.0
28...	21.0 1.0	28...	23.0 -5.0
1...	8.0 -12.0	1...	13.0 -9.0
2...	16.0 -1.0	2...	15.0 -5.0
3...	21.0 -6.0	3...	13.0 -10.0
4...	22.0 -5.0	4...	21.0 -5.0

Katolisch. „Wie geht's, mein Lie-
ber?“ — „Nun, wie soll's gehen?!“ ...
„mal so, mal so — und meistens geht's
so!“ — „So so?“ ... Sie sehen aber
doch gar nicht so aus!“

St. Peters Kolonie.

Die Maria - Himmelfahrtskirche zu Dead Moose Lake hat eine prächtige Monstranz im Werte von \$51 erhalten. Kreuzwegstationen, die ebenfalls \$50 kosten, sind für dieselbe Kirche bereits auf dem Wege.

Zu Humboldt ist das kleine Kind des Herrn Koling gestorben.

Am letzten Samstag wurde 28 Meilen südlich von Bruno Jack Coarson, ein Junges, zwei Meilen von seiner Hütte bei einer anderen verlassenen Hütte erfroren aufgefunden. Er lag auf seinem Rücken mit den Füßen innerhalb der Hütte und dem Rest des Körpers außerhalb derselben. Coarson war zum letzten Male am 23. Januar gesehen worden; er hat einen Bruder im Staate Illinois, wo auch sein Wohnsitz war, ehe er im letzten Herbst nach Canada zog.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Britz, Münster, Sask.

Fortsetzung auf Seite 8.

Korrespondenzen.

Dana, Sask., den 14. Feb. '07 — Werter „Bote!“ Das kalte Wetter ist jetzt gebrochen und wir haben jetzt schöne sonnige Tage, so daß man spürt, daß sich der Frühling herannahet. Die Passagier- und Frachtzüge kommen jetzt auch regelmäßiger. Kürzlich kam die Familie Herobos aus Belgien hier an und hat 1 Meilen südlich von hier eine Heimstätte aufgenommen. Heute erschob Herr Elias von Arroz seine zwei Pferde weil sie von der Rostkrankheit angesteckt waren. P. W.

Münster, Sask., den 1. März '07. Eine Antwort auf die letzte Korrespondenz aus Annahem. —

Unter dem 28. Februar brachte der „St. Peters Bote“ eine längere Korrespondenz aus Annahem, welche mir einige Worte der Erwiderung abnödtigt. Der Korrespondent, der übrigens mit der Feder ziemlich gut umzugehen versteht, schreibt über das Vereinswesen u. läßt seine diesbezügliche Gesinnung zum Ausdruck kommen. Wie ein jeder aus seinem Schreiben ersieht, ist er entschieden gegen kirchliche Vereine. Zur Bestätigung seiner Ansichten führt er ein Beispiel aus der Erfahrung an und erlaubt sich dann über das katholische Vereinswesen im Allgemeinen und über einen gewissen St. Anna Frauenverein Minnesota's im Besonderen verächtlich und geringschätzig zu reden. In höhnischer Sprachweise bekräftigt er nicht nur die Mitglieder des genannten Vereins, sondern auch den Direktor desselben, den Priester.

Der hl. Apostel Judas schreibt: „Sie lästern, was sie nicht verstehen.“ Gar oft verachtet der Mensch, was er nicht versteht. Dies scheint auch hier zuzutreffen; denn der Korrespondent bringt sein Thema über kirchliche Vereine mit folgenden Worten zum Abschluß:

„Ob ich das Richtige getroffen habe, weiß ich nicht, in allen Fällen spreche ich nur aus innerster Ueberzeugung und habe es ehrlich gemeint. Ich halte dafür, daß unsere hl. Religion nicht in Neuhäckerlichkeiten und Phantastereien besteht; unsere Religion ist eine vernünftige Religion, die nur ein Bestreben kennt: Die Menschen alle, hier und dort glücklich zu machen.“

Ist es nicht Bosheit zu nennen, wenn ein Mensch katholische Vereine öffentlich verachtet, verspottet, verkleinert und mißbilligt, zumal da er doch selbst bekennet, daß er nicht wisse, ob er dabei das Richtige treffe? Spricht ein solcher mit Ueberzeugung und meint er es ehrlich? Wenn Vereinsmitglieder monatlich die hl. Sakramente empfangen, wie der Korrespondent selbst bezeugt, darf man dann die kirchlichen Vereine als Neuhäckerlichkeiten und Phantastereien hinstellen in denen „Schmachleistungen“, „boshafte Blide“ bei der Communionbank usw. vorkommen? Klingt dies nicht wie offener Widerspruch? Wird nicht gerade durch die öftere hl. Kommunion der Grund zum zeitlichen und ewigen Glücke gelegt? In allen kirchlichen Vereinen wird ein Hauptgewicht auf die öftere hl. Kommunion gelegt. Schon aus diesem Grunde sind kirchliche Vereine gut. Wie dringend empfiehlt nicht der hl. Vater Papst Pius, X. die öftere hl. Kommunion! Wie vernünftig ist daher unsere hl. Religion in ihrem Bestreben alle Menschen hier und dort glücklich zu machen und wie unvernünftig sind jene, welche ihre Einrichtungen, z. B. die kirchlichen Vereine verachten, geringschätzen, verhöhnen! Wird der Verein dadurch schlecht, weil ein Mitglied oder selbst der Direktor einen Fehler begeht? oder soll man dem vollkommensten Vereine auf Erden, der katholischen Kirche, ferne bleiben, weil darin ein Judas gewesen ist?

Vereine sind heutzutage unbedingt notwendig. Papst Leo XIII. empfahl in zwei Weltanschreibern (1884, 1891) sehr die Vereine, insbesondere den Vinzenz-Verein, die Handwerker- und Arbeitervereine. Papst Pius IX. sagte: „Vereine sind Schlachtreihen, die den Teufel bekämpfen.“ Spirago sagt: „Kirchliche Vereine arbeiten den glaubensfeindlichen Vereinen entgegen nicht mit lärmenden Waffen, sondern still, meistens durch das Gebet.“ Folgender Satz von Mirabeau ist etwas übertrieben, enthält aber doch viel Wahrheit: „Zehn Menschen vereinigt können Hunderttausende, die von einander getrennt sind, zittern machen.“ Bischof Stang von Fall River, der kürzlich gestorben ist, ermuntert alle Seelsorger, in ihren Pfarreien kirchliche Vereine zu gründen, da dies der heutige Zeitgeist erheische. Auch das III. Plenarkonzil von Baltimore und überhaupt alle vernünftig denkende Menschen erkennen die dringende Notwendigkeit kirchlicher Vereine, besonders in Gegenden wo die Katholiken unter Andersgläubigen und Ungläubigen leben müssen. Der Mensch sucht Gesellschaft und wenn er sie nicht unter seinen Glaubensgenossen findet, dann sucht er sie bei Andersgläubigen und ver-

liert dadurch fufenweise den größten Schatz, den er besitzt, den wahren Glauben.

Sehr viele kirchliche Vereine sind mit reichlichen Ablässen ausgerüstet und die Mitglieder erhalten monatlich einen standesgemäßen Vortrag, wodurch sie belehrt, gebessert und aufgemuntert werden; sie gehen öfters zu den hl. Sakramenten und geben sich gegenseitig ein gutes Beispiel; sie nehmen Anteil an den guten Werken der Vereinsmitglieder und der Ueber-schuss in der Kasse wird immer für gute Zwecke, z. B. für Unterstützung der Kranken für Verschönerung der Kirche, des Altars, für Messen, u. s. w. angewendet. Selbstverständlich ist ein Mensch ebenso wenig zum Beitritte eines kirchlichen Vereins verpflichtet, als ein Bettler zur Annahme eines geschenkten Goldstückes verpflichtet ist. P. Peter, O.S.B.

Fulda, d. 20. Febr. '07. — Werter „St. Petersbote!“ Da ich gerade Zeit habe, will ich dem „St. Petersboten“ ein paar hiesige Neuigkeiten mitteilen. Die Herrn Joseph und Michael Stauber sind nicht erfroren; sie erfreuen sich der besten Gesundheit, sie sind tüchtig am Bauholz herbeischaffen und werden bald ihre nötigen Gebäude hergestellt haben. — Ein hiesiger Ansiedler legte Gift für Wölfe, hatte aber wenig Glück damit; er vergiftete nämlich zwei seiner Schweine, seinen Hund und seines Nachbarns zwei Hunde, aber leider keine Wölfe. — Die Frau des Herrn Schwarz war sehr krank, befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung. — Vor kurzem fand bei einem hiesigen Ansiedler ein Tanz statt. Die Leute, die hinfuhren, blieben jedoch im Schnee stecken und mußten den eine Meile betragenden Rest des Weges bei tiefem Schnee und großer Kälte zu Fuß zurücklegen, wobei sie sich die Füße so erfroren daß sie kaum mehr fähig waren zu tanzen. Aug. Norman.

(Unliebsam verspätet.)

Killaly, Sask., den 24. Jan. '07. Lieber St. Peters Bote. Hiemit übersende ich \$1.00 für das Jahr 1907 für die kleine schöne katholische Zeitung. Nur eines wundert mich, warum nicht mehr Katholiken diese schöne Zeitung lesen, denn ich sehe, die fortlaufende Nummer ist sehr schwach. Ich möchte wünschen, daß recht viele Katholiken diese hübsche Zeitung bestellen, den \$1.00 im Jahr ist ja doch kein großes Vermögen, aber die kleine schöne Zeitung bringt in jeder Woche etwas Neues für den katholischen Farmer. Ich bitte den „St. Peters Bote“, er möchte den Farmern, deren Namen ich hier einschreibe, die Zeitung einigemal schicken. Ich hoffe, daß dieselben dafür bezahlen werden. Ich will noch berichten, daß wir einen kalten Winter hatten, und daß die Farmer ihren Weizen nicht verkaufen können, da hier keine Eisenbahnwaggons zu haben sind. Jetzt wünsche ich dem „St. Peters Bote“ und allen Katholiken Glück und Segen.

Martin Schoenhoffer.

(Obige Korrespondenz hat sich ohne unsere Schuld verspätet, wofür wir den werten Einsender um Entschuldigung bitten.)

Fulda, Sask., den 25. Feb. '07. — Im Januar war Gemeindeversammlung Die Kirchenrechnung wurde vorgelesen und neue Kirchendörsther gewählt. Jos. Dürr, Aug. Moormann und Peter Schneider wurden gewählt. J. Dürr hatte die Ehre, zum dritten Mal für dieses Amt gewählt zu werden. — Ende Januar war Pfarrschulversammlung. Es wurde beschlossen, acht Monate lang Schule zu halten, und anstelle von Geo. Vogterkamp, der nach Minnesota zurückgekehrt ist, wurde Joseph Veiser als Schuldirektor erwählt. Im Schuldistrikt bei Bourms und Wittmanns wurden zu Direktoren gewählt Simon Bourms, Bernard Wittmann und Jos. Pferinger. Mitte März fängt die Schule an mit Herrn J. Meinzer als Lehrer. — Letzten Sonntag nach dem Gottesdienst war Versammlung des Jungfrauenvereins. Zu Beamten wurden gewählt: Rosa Benz, Präs.; Mathilda Schmeiser, Vizepräs.; Lizzie Dinemann, Sekr.; Katie Wirtz, Schatzm.; Ottilia Bourms, Sakristanin. — In der St. Johannesgemeinde wurde im Januar eine Gemeindeversammlung gehalten, bei welcher Gelegenheit zu Kirchenvorstehern Hubert Rauw, Heinrich Theisen und M. Schick gewählt wurden. Zu Pfarrschuldirektoren wurden die bisherigen wieder erwählt. Frä. Clara Mayer von Münster, die letztes Jahr zur Zufriedenheit aller fünf Monate Schulunterricht erteilte, wurde wiederum als Lehrerin angestellt. Am 2. April wird die Schule eröffnet.

Dead Moose Lake, Sask., den 24. Feb. '07. — Auf meinen Artikel vom 1. Feb. '07 in No. 154 des „St. P. B.“ erschien unterm 29. Jan. '07 (Schreiber muß wohl mit dem Datum auf gespanntem Fuße stehen) in No. 156 dieses Blattes eine Erwiderung von Münster, die nicht unantwortet bleiben kann, nicht so sehr wegen der darin niedergelegten Stellungnahme zu Vereins- und Besondereangelegenheiten, als vielmehr wegen den dazu gemachten Randbemerkungen, die, wenn auch allgemein gehalten, doch in direkter Verbindung mit einer Entgegnung auf einen Artikel (ob absichtlich oder unabsichtlich) immer eine Spitze gegen den betr. Artikelschreiber haben. Für den von dem Herrn von Münster hingesetzten „Schuh“ hat der Schreiber von Dead Moose Lake keinen Gebrauch; der erstere mag ihn verwenden bei den „vielen Männern“, von denen er schreibt, daß sie daheim die Frau die Arbeit besorgen lassen, großartig nach der Stadt fahren, polizieren und das Geld leichtfertig vertun und ihre Frau schlechter als eine Magd behandeln. Ja, wenn es wirklich viele solcher Männer gibt, dann sieht es in der St. Peterskolonie nicht gut aus, und ich meine halt, statt der biblischen Geschichte, die ein Mann, der nicht gerade das Unglück gehabt hat, in eine Publichschule gehen zu müssen, nicht bloß in seiner Privatbibliothek, sondern im Kopf haben soll, würden die Bücher des sel. Alban Stolz doch mehr ausrichten. Diese Bücher sind in mehreren fremden Sprachen übersetzt und in allen fünf Weltteilen verbreitet, und haben sicher schon unermesslich viel Gutes

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterskolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen St. Peterskolonie von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Graswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von St. Paul, Minn., eigene Touristenwagen zu billigen Excursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

It heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car **Woll** erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. Besonders mache ich meine Kunden auf meine **Winterware** aufmerksam und auf eine große Auswahl an **Eisenware**. Habe das beste **Mehl** und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevatoren. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Vertrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

Leibstall zu verkaufen.

Ein gut gehendes Livery-Geschäft samt Einrichtung und Zubehör ist Umstände halber zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Näheres zu erfahren vom Eigentümer **Albert Landgraf, Humboldt, Sask.**

....Pferde zu verkaufen....

Ich bin mit einer **Carload guter, schwerer Arbeitspferde** in **Münster** und verkaufe dieselben billig. Kommt und sehet sie an.

Joseph Bonas.

Billige kath. Unterhaltungsbücher.

Jedes Heftchen nur 5 Cents.

- Die Diktierer.
- Schüler bleib beim Leisten.
- Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
- Das alte Kauschloß.
- Eine Brautwerbung auf dem Lande.
- Was eine gute Frau vermag.
- Nachbars Leiden, und andere.

Bitte frei zugesandt.
Gerner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchenlaken.

A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.



Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

— des —

„ST. PETERS BOTEN,“

Muenster, Sask.

gestiftet. Sodann gibt es eine ganze Anzahl anderer katholischer Volkschriftsteller, deren Schriften ebenfalls die weiteste Verbreitung unter dem katholischen Volke verdienen.

Meine Ansichten zu Vereins- und Versicherungsangelegenheiten sind dieselben, wie ich sie in meinem eingangs erwähnten Schreiben dargelegt habe.

St. Martins Mission, (S. 2, T. 39, R. 19) Sask., d. 28. Februar '07. — Berter „St. Peters Boten“: Ich bin nun halb drei Jahre hier und mit jedem Tag gefällt es mir besser. Als ich mich hier niederließ, war mein nächster Nachbar an die 10 Mi. entfernt, jetzt ist der nächste kaum eine halbe Mi. von mir ab. 36 bis 38 kath. Heimstätten wohnen jetzt hier. Seit Dezember '05 haben wir jeden Monat regelmäßig Gottesdienst. Am 24. März wird der hochw. Vater Chrysostomus hier wieder Gottesdienst halten. Fünf Wochen zurück fing in meinem Hause die Pfarrschule an mit Herrn Daleiden als Lehrer. — Letzten Winter wurden nördlich von der Mission Vermessungen für eine neue Bahn gemacht. Es ist dies eine Zweiglinie der Can. Northern Eisenbahn, welche von Swan River, Man., kommt und wovon schon 50 Mi. in Betrieb sind. Nur eine Meile von dieser Linie, welche die Colonie von Ost nach West durchkreuzen wird, sind noch freie Heimstätten. Ich veröffentliche hier einige freie Heimstätten, die alle innerhalb 4 — 8 Mi. von der geplanten Bahn sind. Im nördl. Teil von Township 39, Range 19 sind folgende frei: Das Südost Viertel von Section 16; Nordost Viertel von S. 22; Nordwest Viertel von S. 24; Nordwest Viertel von S. 28; die östl. Hälfte von S. 30; die ganzen S. 32 und 34 und die westl. Hälfte von S. 36. Im Township 40, R. 19 sind frei: Sectionen 14, 16, 18, 20, 22, 24, 28, 30, 32, 34 und 36.

Wer noch eine Heimstätte will, muß sich beeilen, denn es steht zu befürchten, daß im kommenden Frühjahr Andersgläubige in Scharen kommen werden, um die noch freien Heimstätten wegzuschlagen. Guten Katholiken will ich gern nähere Auskunft erteilen.

Sachachtungsvoll, **John A. Koenders,**
Annahem via Münster.

(Bemerkung: In Bezug auf Zuschriften über Vereinsgründungen möchten wir unsere geschätzten Korrespondenten darauf aufmerksam machen, daß es sich nicht darum handelt, ob Vereine gegründet werden sollen; denn daß Vereine gegründet werden sollen steht außer Frage. Die Frage ist einzig und allein die, wie und was für Vereine gegründet werden sollen und deshalb können Zuschriften, die grundsätzlich gegen Vereine Stellung nehmen im „St. Peters Boten“ keine Aufnahme finden. Red.)

Sehr richtig. Schützmann: „Wollen Sie mal sofort aufstehen, Sie Erzlämp, elendiger; hier besoffen vor dem Palais des Landesherren herumzultzen — das ist ja eine Schweinerei!“ — Stroich: „Jawoll, ich seh mit uff de Wache, un vor Ihnen belangen wegen nächtliche Ruhestörung.“

Ausland.

Berlin. Kronprinz Wilhelm studiert zur Zeit die Civilverwaltung unter Anleitung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn v. Trotzu zu Solz. In Potsdam fällt es allgemein auf, mit welchem Fleiß und Ernst der älteste Sohn des Kaisers an der Arbeit ist. Unermüdet wohnt er an fastlichen Sitzungen und Terminen bei und fährt selbst im Bezirk umher, nach dem Nechten zu sehen und sich über alles Wissenswerte zu informieren.

— Baut der „Kölnischen Volksztg.“ der führenden katholischen Zeitung Deutschlands ist die Zusammenfassung des neuen deutschen Reichstages folgende:

Zentrum	110
Socia demokratie	43
Protest. Conservative	59
Nationalliberale	55
Deutsche Reichspartei	21
Freisinnige Volkspartei	28
Polen	20
Wirtschaftl. Vereinigung	15
Freisinnige Vereinigung	41
Elfaß-Lothringer	2
Deutsche Volkspartei	7
Antifemiten	6
Bund der Landwirte	8
Welfen (Hospitalität & Cent.)	1
Dänen	1
Fractionlose	10

397

— Der Reichstag erwählte den Konservativen Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, der bisher Vicepräsident war, zu seinem Präsidenten. Es wurden 214 Stimmen für Graf Udo abgegeben, 164 für den Dr. Spahn vom Centrum, der einer der Vicepräsidenten des Reichstages war. Herr Baasche, nationalliberal wurde zum ersten Vicepräsidenten gewählt und der Liberale Herr Kaempf zum zweiten Vicepräsidenten. Es ist übrigens kein Geheimnis, daß die Regierung die Konservativen direkt veranlaßt, das Centrum fallen zu lassen und für die Präsidialwahl auszuschalten. Der Chef der Reichskanzlei v. Lübbel verhandelte persönlich mit den Führern der Parteien gleichzeitig agitierte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das offiziöse Mundstück der Regierung, gegen das Centrum. Die „Germania“, das hiesige Hauptorgan des Centrums, bekundet keine Ueberraschung. Das Blatt erklärt das Centrum habe die zweite Stelle abgelehnt und damit die volle Aktivitätsfreiheit zurückgehalten.

— Das erzliberale „Berliner Tageblatt“ gesteht nunmehr ein, daß „der Feldzug gegen das Centrum gründlich mißglückt ist“, wie es wehmütig schreibt, um dann fortzufahren: „Wir haben keine Lust, das Verfechtspiel zwischen Regierung und Centrum mitzumachen. Sprechen wir es also offen aus, daß das Centrum die Regierung des Fürsten Bülow aufs Haupt geschlagen hat. Herr Erzberger triumphiert; er wird der mächtigste Mann im neuen Reichstag sein. Und wir sehen schon den Augenblick, wo ihm Fürst Bülow verbüßlich die Hand schüttelt. Der Beflegte büßt sich vor dem Sieger.“ Hoffentlich tut man sich beim „Berliner Tageblatt“, aus Herzkleid über diesen

Ausgang der Affaire kein Leid an, meint ein Centrumsblatt. Der Aerger des freisinnigen Blattes ist erklärlich. Warum hat auch Fürst Bülow dem „entschiedenen Liberalismus die so oft erbettelten Garantien und Concessionen nicht gewährt?

Bremen. In Bremen wurde das Goldene Jubiläum des „Norddeutschen Lloyd“ glänzend gefeiert. Von allen Seiten und Weltgegenden sind dem Jubilar Glückwünsche und Geschenke zugegangen. Der Kaiser hat dem Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Plate, und dem Generaldirektor Dr. Wiegand den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Der „Norddeutsche Lloyd“ hat anlässlich des Tages eine halbe Million Mark für die Seemannskasse und 300,000 Mark zur Verteilung unter den Unterbeamten und Arbeitern der Gesellschaft gestiftet.

München. In Ober-Bayern herrscht wiederum eine so strenge Kälte, wie man sich seit Jahren nicht erinnern kann. Alle Seen sind zugefroren, und die meisten haben eine so dicke Eisedecke, daß beladene Wagen darüber fahren können.

— Der Prinzregent Luitpold hat kürzlich auf der Jagd nicht unbedeutende Verletzungen erlitten. Nur von einem einzigen Treiber begleitet, brach der Herrscher von Immenstadt aus nach der „Schwarzen Grat“ auf. In der Nähe des Dorfes Röttenbach kam er zu Fall und erlitt eine so schlimme Verstauchung des rechten Fußes, daß er sich nicht mehr zu erheben vermochte und in einem Fuhrwerk nach Kempten geschafft werden mußte.

Wien, Oesterreich. Aus Wien kommt die erfreuliche Nachricht, daß in dem Befinden des trefflichen Oberbürgermeisters der schönen Kaiserstadt an der Donau, der vor kurzem so schwer erkrankte, daß ihm die Sterbefakramente gereicht wurden, eine bedeutende Besserung eingetreten sei. Die ihn behandelnden Aerzte hoffen, den Patienten Mitte März nach dem Süden schaffen zu können.

Triest, Oesterreich. Der österr. Lloyd-Dampfer „Imperatrix“ ist auf der Fahrt von Triest nach Bombay in der Nähe von Cape Giphoni, an der Küste der Insel Creta, auf einen Felsen gefahren und bald nachher untergegangen. Kriegsschiffe eilten den Schiffbrüchigen zu Hilfe, und sämtliche Passagiere wurden gerettet, aber 40 Personen der Schiffsmannschaft büßten ihr Leben ein.

Holland. Der englische Postdampfer „Berlin“, der den Verkehr zwischen Harwich und Hoek von Holland vermittelte, scheiterte während eines orcanartigen Sturmes am Eingang des genannten holländischen Hafens und wurde bei dem furchtbaren Seegang fast völlig zertrümmert. Von den Passagieren und der Mannschaft, 144 Personen im ganzen, kamen nur 15 mit dem Leben davon und wurden von der waderen Lebensrettungsmannschaft unter fast übermenschlichen Anstrengungen von dem Braud an's Land gebracht. Zu den Schiffspassagieren gehörte auch eine Anzahl Mitglieder einer deutschen Operntuppe, die in England Vorstellungen gegeben hatte. Hauptsächlich dem Mute und der Ent-

Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK. Rahm Separatoren! ... Rahm Separatoren!

Wir verkaufen den „Charples Tubular“ Rahm Separator. Wo immer dieser Separator bekannt ist, bedarf er keiner weiteren Empfehlung und wird als der beste auf dem Markte anerkannt. Wir wünschen diesen Separator einzuführen und verkaufen jedes Stück unter Garantie [unserer persönlichen Garantie]. Sie werden Geld sparen, wenn Sie den „Charples“ kaufen, da wir denselben um 20 bis 25 Prozent billiger verkaufen, als irgend eine andere Art von der gleichen Qualität. Wir laden Sie ein, wenn Sie für einen Separator interessiert sind, einen Katalog nebst Preisliste zu verlangen, und eine Bestellung zu machen. Sie riskieren nichts, da wir volle Zufriedenheit garantieren. Kommen Sie bald, und Sie werden zuerst bedient. Der „Charples Tubular“ ist der einfachste und kann mit halb so viel Zeitaufwand gereinigt werden, als jeder andere Separator.

General Merchandise & Lumber

Unsere Niederlage an Bauholz, Eisenwaren, Schuhen & Stiefeln, Hüten, Schnittwaren, Groceries, Geschirr, Kleider, u. s. w. ist gegenwärtig vollständiger als je zuvor. Unsere Frühjahrswaren sind jetzt zur Hand. Seien Sie überzeugt, daß Sie durch Einkauf in einem Laden, der „einen Preis“ für alle hat, Geld sparen, da wir nicht an Ihnen verdienen müssen, was wir an Ihrem Nachbarn verlieren haben. Wir haben dies als die einzig ehrliche Geschäftsweise erkannt, da Ihr Geld uns soviel wert ist, als das Ihres Nachbarns.

Ihr Geschäftsbaus

Great Northern Lumber Co., Ltd.

....COCKSHUTT....

Farmmaschinerie.

Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Unsere Holznieverlage ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing“. Unser Eisenwarenvorrat ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.

Wir sind Agenten für Frost & Wood Farmmaschinerie und J. J. Case Dreschmaschinen.

Bestellungen

O. C. KING LUMBER COMPANY HUMBOLDT, SASKATCHEWAN



Die besten Ländereien in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn. Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklicher Ansehlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

hoffenheit des Prinzgemahls Heinrich ist die Rettung mehrerer Personen zuzuschreiben, da er durch seine Beispiel die Rettungsmannschaft, die bereits Uebermenschliches geleistet hatte, veranlaßte, einen letzten Versuch zur Rettung der Unglücklichen zu wagen. Der Prinzgemahl, den man bisher nicht so recht aussehen mochte, ist dadurch sehr populär geworden.

St. Petersburg, Rußland. Bei den russischen Dumawahlen schneiden die Oppositionsparteien auf's Beste ab. Die Terroristen setzen inzwischen ihr Treiben fort. In Moskau plünderten sie ein Postamt und ermordeten bei der Gelegenheit drei Beamte und zwei Soldaten.

St. Petersburg. Fortf. v. Seite 5.

Der St. Peters Unterstützungsverein von Münster hielt am vergangenen Sonntag eine Versammlung ab, bei welcher beschlossen wurde am Feste des hl. Joseph (19. März) gemeinschaftlich die hl. Sakramente zu empfangen. Auch wurde beschlossen, zukünftig an jedem 1. Sonntag des Monats die monatliche Versammlung abzuhalten. Der hochw. P. Prior hielt während derselben eine Ansprache über die Wichtigkeit des katholischen Vereinswesens auch für die Katholiken der Kolonie und der ganzen Provinz, wobei er die Gründung eines Verbandes anempfahl, der alle katholischen Vereine der Kolonie umschließen soll und der hoffentlich auch sich über die ganze Provinz ausdehnen werde.

Ein Lehrer oder eine Lehrerin wird für die neugegründete deutsche katholische Pfarrschule im südwestlichen Teile von der Leopolder Gemeinde verlangt. Die Schule wird etwa am 1. Juni eröffnet werden und bis zum Winter dauern. Der Lehrer muß gleich gut deutsch und englisch unterrichten können. Anfragen sind zu richten an den hochw. P. Leo, O. S. B., Leopold, Sask.

Am Feste des hl. Joseph (19. März) wird in der St. Josephs Kirche zu Fulda das Patronsfest der Gemeinde mit einem feierlichen Hochamte begangen werden. Bei dieser Gelegenheit wird der dortige St. Josephs Männer-Verein sein Patrozinium feiern. Am selben Tage wird er auch seine Jahresversammlung, Wahl der Beamten etc. halten. Man hofft, daß bis dahin die bestellten neuen Vereinsabzeichen eingetroffen sein werden.

Einen neuen Beweis von dem was die Katholiken zu erwarten haben, wenn sie sich dem Staatsschul-Moloch überantworten, hat das Unterrichtsministerium neuerdings gegeben. Bekanntlich nahm es ein ganzes Jahr bis den Katholiken von Humboldt endlich die Erlaubnis gewährt wurde einen Separatschul-Distrikt zu gründen. Da der „Public School“ Distrikt die Erlaubnis erhalten hatte in der Presbyterianerkirche Schule zu halten, hielten die Katholiken um Erlaubnis an in der katholischen Kirche bis zur Errichtung eines Schulhauses Schulunterricht zu geben. Die erbetene Erlaubnis wurde ihnen aber vom Ministerium abgelehnt. Das nennt man dann Gleichberechtigung der Katholiken

Albert Nenzel, Münster. Etabliert 1905. For. J. Lindberg, Dead Moose Lake. NENZEL & LINDBERG haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seine.“ Wir verkaufen: Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Matten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen. Soeben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben. Wir sind Agenten für die berühmten Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand Farm-Maschinerie. Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt. Nenzel & Lindberg.

in der Schulfrage! Wir werden es uns merken.

Wie wir vernehmen, will das „Willage“ Humboldt gemeinsam mit der C.R.R. eine Wasserleitung von Burtons See am Südbende des Dead Moose Sees nach Humboldt legen.

Herr H. Kalthof hat seine Resignation als Postmeister von Fulda eingereicht und wurde dieselbe von der Regierung auch angenommen. Er wird die Stelle jedoch weiter versehen bis zur Ernennung eines Nachfolgers. Da Frau Lange, die bei der St. Josephskirche einen Store besitzt von den Ansiedlern warm für das Amt befürwortet wurde, so hofft man, daß sie bald für das Amt ernannt werden wird, worauf das Postamt nach ihrem Store verlegt werden soll.

Für einen deutschen Katholiken bietet sich eine gute Gelegenheit in Humboldt ein gutgehendes Viehstallgeschäft zu kaufen. Man sehe die Anzeige an anderer Stelle.

Die „Board of Trade“ von Bruno scheint unter dem Einflusse der „Public School“ Fanatiker zu stehen, welche mit ihrem Versuche der dortigen Katholiken die „Publikanerin“ aufzuhalten herein gefallen sind. Wenigstens will sie Tausende von Betteln zum Verteilen in englischer Sprache drucken lassen, auf denen die Vorzüge von Bruno und Umgegend angepriesen sind. Unter diesen Vorzügen wird auch der aufgezählt, daß zu Bruno bald eine öffentliche Schule errichtet werden soll(?) Wir werden der „Board of Trade“ nicht Unrecht tun, wenn wir annehmen, daß die Bettel augenscheinlich darauf berechnet sind, unter den Passagieren auf der Eisenbahn verteilt zu werden, daß sie beabsichtigt Protestanten in jene rein katholische Gegend hineinzuziehen um mit deren Hilfe die Errichtung der „Publikanerin“ zu erzwingen. Für eine derartige Handlungsweise können wir keine anständige Bezeichnung im Wörterbuche finden, weshalb wir derselben auch keinen Namen geben wollen. Traurig genug ist es wenn Leute, die noch den Namen von Katholiken führen, zu solchen Mitteln greifen um womöglich ihre katholische

Pfarrschule, die anerkanntermaßen hinter keiner öffentlichen Schule der Provinz zurücksteht, zu untergraben. Psst!

Krenz u. Leid, Gottesgaben.

Vor zweihundert Jahren lebte in Italien ein Jesuitenpater, mit Namen Segneri. Er ist einer der berühmtesten Pulprediger zu seiner Zeit gewesen und hat es verstanden, zum Volke zu reden. Dieser Pater hielt eines Tages in der Fasten eine Predigt; und geistreich, frisch und lebendig, wie er war, sagte er unter anderem wie folgt:

„Ich weiß nicht, ob ihr schon einmal gehört habt, was sie in den rauhen Gegenden der Lombarden zur Zeit des lustigen und ausgelassenen Faschings für eine Sache vorsehen. Da geht z. B. ein junger, edler Herr in prächtiger Kleidung die Straße dahin er tut Niemand was zu leid und ist ganz vertieft, denn er bildet sich was ein und tut groß mit seinen blonden Locken, die ihm zierlich auf die Schultern herabhängen, mit seiner schmucken Gestalt, mit seiner mannhafteu Haltung. Aber sieh! auf einmal, während er so hingeht, fliegt ihm ein großer Schneeball auf den Rücken, zerplatzt dort und spritzt ihm auf den Hut und die Locken und den fein-sammetenen Mantel, auf den er stolz ist. Die Leute, die herumstehen, lachen ihn darüber brav aus.“

„Man kann sich denken, wie er sich aufregte über solchen Insult! Er weiß nicht, woher der Schneeball gekommen ist, und das macht ihn erst recht wild; es steigt ihm's Blut in den Kopf, das Auge glüht und es fehlt nicht viel, daß er den Degen zieht und einem jeden durch den Leib rennt, der ihn so beschimpft hat! Aber wie er jetzt aufschaut woher der Ballen geflogen kam, sieht er oben eine Dame, aus deren Hand der Ballen kam. Jetzt ist er gleich besänftigt, macht ein freundliches Gesicht, grüßt artig lächelnd hinauf und verneigt sich höflich. Er geht sogar am nächsten Tage wieder um dieselbe Stunde unter dasselbe Fenster, mit dem Wunsch im Herzen, auch heute wieder dasselbe Geschenk zu bekommen.“

So der Pulprediger. Man kann sich denken, wie die Zuhörer des Paters schon gespannt waren auf die Auslegung, und dem Leser geht es wahrscheinlich gerade so. Der Prediger fuhr nun fort: „Meine Zuhörer, ich sehe nicht ein, warum man Gott nicht die nämliche Ehre erweisen soll, die man einer Dame erweist. Ihr aber werdet traurig, wenn mitunter von oben her ein starker

Der Pionier-Store ... von Humboldt ... GOTTFRIED SCHAEFFER EIGENTUMER Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen. Ich kaufe für baar und zahle die höchsten Preise für Felle. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Gattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider. Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzröcken und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe. Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen. Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige Gottfried Schaeffer

HUMBOLDT MEAT MARKET Stets an Hand: Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schafffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt. Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll JOHN SCHAEFFER, Humboldt, Sask.

!! Holz verlangt !! Wenigstens 100 Cord Holz verlangt für die Bruno Brick Mfg. Co. in Bruno, Sask. Alle Anfragen müssen sofort an d. Unterz. gerichtet werden. W. F. Hargarten, Sec. 2 Treas. BRUNO, SASK.

DANA HOTEL \$1.00 bis \$2.50 per Tag Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren. TURCOTTI & COMEAULT Eigentümer. Dana Saskatchewan

Schlag, wie ein Schneeball, euch trifft, wo ihr es am wenigsten erwartet, wenn euch das Kind stirbt, oder ein Geschäft schieß geht, oder wenn ihr um eine Anstellung gekommen seid, oder gar ein öffentlicher Schimpf euch getroffen hat. — Nun, so schaut doch nur auf und schaut hin, wer Euch beworfen hat! Ist es denn nicht Gott gewesen? Heißt es nicht von ihm bei Job: „Er hat dem Schnee geboten, herabz fallen?“ — So seid also froh und heiter, denn aus solcher Hand ist ein jeder Wurf ein Geschenk der Huld. „Es ist zwar eine Buße aber — es ist auch eine Gnade,“ sagt der hl. Augustinus.

Feuilleton.

Wintermorgen.

Wie das glibert und wie das schimmert,
In dem schneebedeckten Hag!
Wie das flüchtig flürrt und flimmert;
Schön bist du, o Wintertag!

Wie das heimlich raunt und rauschet!
Unterm Eise ist's der Bach;
Wie das rings so eigen lauschet,
Wird ein Vogelstimmchen wach!

Wie das über Au und Wipfeln
Schwebet wie ein still Gebet!
Ob wohl von den Morgengipfeln
Durch die Welt der Herrgott geht?

Eine Erzählung von der Waterkant.

Von Ernst Schultze.

Der Strand der Nordsee! Haus hohe
Wellen rollen und stampfen über die
endlose Wasserfläche. Der Sturm wü-
tet und tobt. Donnernd ertönt das Ge-
töse der Brandung. Die Windsbraut
brüllt und segt über die Bogen.

Auf einer Sandbank treibt ein Brack,
die Ueberreste des stolzen Dreimasters
„King Edward“, der, mit Kaffee, Tee
und Reis beladen, aus Ostasien zurück-
kehrt. Der Kapitän und die Matrosen
freuen sich, nach langer Abwesenheit den
heimatlichen Boden wieder begrüßen zu
können. Der Kapitän hatte den Hei-
matwimpel ziehen lassen. Da ereilte
in der Helgoländer Bucht das Schiff ein
trauriges Schicksal. Gewaltige Sturz-
seen haben den Schiffskörper zerstört
und die Mannschaft in die Tiefe gezogen,
auf den kühlen Meeresgrund, wo so
mancher Seemann in der Nordsee seinen
Tod gefunden hat. Nur einer der
Mannschaften hat sich in die Spitze
eines Mastbaumes gerettet, kramphast
umklammert er das rettende Stück Holz.
Mit angsterfüllter Stimme ruft er durch
das Gebrause nach Rettung.

Bei Pelsum, einer Rettungsstation,
stehen reckenhafte friesische Männer in
hohen Stiefeln und schweren Delanzü-
gen. Klaus Petersen lugt nach dem
Brack und ruft: „Dort ein Mann im
Mast, den müssen wir retten.“ Das
Rettungsboot wird klar gemacht und an
den Strand geschoben. Da eilt eine
alte Frau herbei, greift Klaus Petersen
am Arm und spricht: „Du fährst nicht
mit, genugsam hat das Meer in unserer
Familie Opfer geheißt. Das war so.
Das Haupt der Familie, der Steuer-
mann Petersen, kam mit seinem Schiff
an die Westküste Afrikas. Da stürzte
der Koch, ein Neger, über Bord. Wenn
manche Schiffsteute um das Leben eines
Schwarzen recht herzlich wenig geben,
weil er nach ihrer Ansicht ein Menschen-
kind zweiter Klasse ist, so dachte der
Steuermann, jeder Mensch sei ein Eben-
bild und Kind Gottes. Mit einem
Sprunge war er in der Nähe und hatte
auch schon den wollhaarigen Neger beim
Schopf gefaßt, als die beiden Männer
von der Brandung an der Riffküste ver-
schlungen wurden.

Der älteste Sohn war mit einem Wal-
fischfänger in die Eisregionen des Nor-
dens gefahren, vorbei an Island, dem
eisigen Fels im Meer. Gewaltige Eis-

schollen drängten sich an das Schiff und
zerbrückten es. Nur ein Walfischfänger
trieb auf einer Eisscholle nach Grönland,
wo er eine Zeitlang Tran trank und
Robbenfleisch essen mußte, bis er nach
Hause zurückkehren konnte und die trau-
rige Kunde von dem Untergange des
Walfischfängers überbrachte.

Uwe, der Zweitälteste, war schon seit
drei Jahren verschollen. Niemand
glaubte mehr an die Rückkehr des „El-
mar“, der nach St. Franzisko abgefah-
ren war.

So hatte das Meer die Familie Pe-
tersen stark gelichtet. Man konnte es
der alten Frau also nicht verargen,
wenn sie ihren einzigen überlebenden
Sohn von dem Rettungswerke abhalten
wollte. „Bedenke doch, daß ich deine
Mutter bin“, rief sie Klaus flehend zu.
„Er dort, hat er nicht auch eine Mutter?“
antwortete dieser.

Das Rettungsboot stößt vom Lande
ab. Mit aller Wucht und Kraft legen
sich die Männer in die Riemen. Vom
hohen Wellenberg sank es mit jähem
Rud wieder in die Tiefe. Die Planen
des Fahrzeuges krachen.

„Neht wird das Boot zerschmettern!
Jetzt geht es unter!“ Solche Befürch-
tungen hegen die Zuschauer am Lande.
Aber die Friesen sind Männer, starke,
beherzte Männer, die den Kampf mit
dem wütenden Element aufnehmen.

Immer näher kommen sie unter un-
säglichen Anstrengungen heran an das
Brack. Klaus Petersen ist der erste auf
demselben, das mit seinem Verdeck schon
unter den Wasserspiegel gesunken. „Las-
sen Sie sich heruntergleiten“, ruft er
dem Mann im Mast zu. Dieser ist
fast bewußtlos, so arg haben ihm die
peitschenden satzigen Fluten zugesetzt.
Aber der Mensch krümmt sich wie ein
Wurm vor dem Tode. Die rettende
Stimme belebt seine Lebensgeister mit
neuem Mut. Rasch gleitet er den Mast
hinab und wird mit einem Sage etwas
berb in das Boot geworfen. Und nun
rückwärts dem Lande zu.

„Sie kommen! Sie kommen!“ rufen
die Zuschauer in freudigster Stimmung.
Jedoch auch die Rückfahrt ist äußerst
gefährlich. Bald steigt der Kiel des
Bootes in die Höhe, bald legt es sich
auf die Seite. Es ist die letzte, höchste
Not. Rascher geht es dem Festlande
zu.

Klaus betrachtet jetzt, da er die Ar-
beit seinen Kameraden allein überlassen
kann, den Geretteten näher. Ein Freu-
denstrei ertönt aus seinem Munde.
Seinen Bruder, den verschollenen Uwe,
hat er retten helfen. Durch die hohlen
Hände ruft er seiner Mutter zu: „Es
ist Uwe, Uwe ist's, dein Sohn!“

Vor übergroßer Freude sinkt die Frau
zusammen. In dem Fischerdorfe Pel-
sum wird ein frohes Fest gefeiert. Leute,
die von Gefahren und Tod gemeinsam
umlanert sind, halten treu zusammen.
Bei dampfendem Grog erzählt Uwe seine
Erlebnisse. Der „King Bell“ war an
der Ostküste Asiens hinaufgedampft.
Russische und japanische Kugeln waren
über das Deck des Schiffes gepfeifen, bis
man endlich aus dem Bereich der läm-
pfenden Mächte gelangte. In St.

Franzisko wurde die Ladung gelöscht.
Und nachdem das Schiff verfrachtet war,
trat es die Heimreise an. Der Seeweg
war dieses Mal erheblich weiter. Der
Kapitän, von Todesahnung ergriffen,
hatte Uwe seine ganze Barschaft und
Wertsachen übergeben, mit dem Auftrage,
daß er den größten Teil des Geldes für
sich behalten solle, der Restbetrag sollte
einer Mission in China zugewendet wer-
den. Diesen Auftrag zu erfüllen, hielt
Uwe für seine erste und heiligste Pflicht.

Canadas Einwanderung.

(Aus der „Amerita“, St. Louis.)

Während die einen hierzulande stren-
gere Einwanderungsgesetzgebung befür-
worten, die anderen eine solche verdam-
men und für gemäßigtere Gesetze ein-
treten, geht unser Nachbarland, jenseits
der großen Seen in Sachen der Ein-
wanderung ruhig seiner Wege. Jahr-
aus jahrein ziehen Schaaren, die aus
den Ver. Staaten kommen, über die
canadische Grenze, und über das Meer
strömen weitere Menschenmengen herbei,
um in der nördlichen Dominion einen
eigenen Herd zu gründen. Unentwegt
treibt die canadische Regierung Propa-
ganda für eine vermehrte Einwanderung
mit dem Erfolg, daß diese tatsächlich
immer zunimmt; 1905 — 1906 betrug
die Zahl der Einwanderer, nach Anga-
ben des Immigration-Bureaus zu
Ottawa, 43,000 mehr als im Vorjahre,
im Ganzen 189,000 gegenüber der Ge-
samtzahl von 146,000 im Jahre 1904
bis 1905.

Die Regierung spart keine Mühe und
keine Kosten, den Einwandererstrom zu
fördern und ihm alle Hemmnisse aus dem
Wege zu räumen. Sogar Prämien stellt
sie bewilligen aus, um den wander-
lustigen Ausländer auf ihre Scholle zu
locken. Dabei verfolgt sie aber nur
einen Zweck und beschränkt ihre Propa-
ganda auf solche, die sich wirklich auf
dem Lande niederzulassen beabsichtigen.
Infolge dieser Politik der Regierung
leiden die Industriellen und Fabrikanten
an einer Händenot. Dringend und
wiederholt haben sich letztere an die Re-
gierung gewandt mit der Bitte, sie möge
sich doch für sie ins Mittel legen, die
Einwanderung geschickter Handwerker zu
veranlassen. Doch ohne Erfolg. Und
so sahen sich die auf der jährlichen Kon-
vention der Canadian Manufacturers' Association zu Winnipeg versammelten
Fabrikanten gezwungen, die Angelegen-
heit in die Hand zu nehmen, um auf
eigene Faust die Einwanderung fähiger
und geschickter Handwerker und Techniker
zu heben. Sofort begann die Association
ihre Tätigkeit, die sich wenigstens vor-
derhand mit dem Heimatlande Groß-
britannien befassen soll.

Im Besonderen erfreut sich das west-
liche Canada des Emporschwungs auf
dem Gebiete des Ackerbaus infolge der
vermehrten Einwanderung. 85,000,
000 Bushel Weizen jährlich beträgt die
Ernte, die den Bau einer doppelgleisigen
Bahn auf der 400 Mi. langen Strecke
von Winnipeg nach Fort Williams zur
Notwendigkeit macht, wo das Getreide
die Wasserfahrt nach canadischen und

amerikanischen Hafenstädten antritt. Vor
kurzem noch genügte ein Geleise, jetzt hat
sich gar der neu erbaute Bahnhof der
Can. Pacific Eisenbahn zu Winnipeg,
ein großer herrlicher Bau, als zu klein
erwiesen.

So wächst die Stadt Winnipeg aus
ihren Kinderschuhen heraus, die Metro-
pole des Weizenbistrits, der Sammel-
platz des ländlichen Reichtums und des
städtischen Unternehmungsgeistes. Die
Stadtverwaltung hat mit der Zunahme
der Einwanderung nicht Schritt halten
können. Die Wasserzufuhr ist ungenü-
gend, die Kanalisation entspricht nicht
den Anforderungen, — weil die Einwoh-
nerzahl jener Stadt in den drei oder
vier letzten Jahren sich von annähernd
80,000 bis auf 100,000 gehoben hat.
Völkersegne! Canada empfängt ihn aus
dem vollen Horn des europäischen und
amerikanischen Volkstums; denn wie
Winnipeg sind auch die anderen Städte
Canadas beglückt worden, wenn auch
nicht im gleichen Maße wie jene.

Zur Anshilfe während der Ernte
ziehen alljährlich viele Tausende in die
westlichen Prairien. 1905 kamen auf
der Can. Pacific Bahn 16,350 Arbeiter
dorthin, 1906 6,500 mehr, also 22,850.
Etwa 40% dieser Leute schlagen in den
Prairieregionen ihr Heim auf, und in
der Regel nimmt eine große Anzahl nach
ein paar Jahren je eine Viertelsektion
Regierungsland auf oder kauft Land
von den Eisenbahnen. Während des am
30. Sept. beendeten Jahres zogen an
50,000 „Homesteaders“ ins westliche
Canada und nahmen 12,500 Quadrat-
meilen Land in Bebauung. Und noch
immer dauert die Besiedelung der freien
250,000,000 Acker fort.

Bemerkenswert ist der Gegensatz, der
zwischen den an unsern Pforten und
an denen Canadas geltenden Einwande-
rungsgesetzen liegt. Dort ist der Be-
amte der reinste „Rattenfänger von
Hameln“, der alles Volk in den Berg
locken will; hier herrsche ein Kubel von
Cerberussen, der jedem Aufkömmling den
Eintritt erschweren möchte. Was besser
ist, wird die Zeit lehren.

Zehn Regeln für Geschäftsleute.

1. Du sollst inserieren.
2. Du sollst in den meistgelesenen Zei-
tungen deiner Gegend inserieren.
3. Du sollst dich selbst von der Güte
und dem Werte eines Blattes überzeugen.
4. Du sollst oft inserieren.
5. Du sollst nicht erst dann zu inserieren
ansetzen, wenn Konkurrenz dich gleichsam
dazu zwingt.
6. Du sollst auch dann inserieren, wenn
deine gute Geschäftslage dir dies unnötig
erscheinen läßt.
7. Du sollst deine Inserate zweckent-
sprechend abfassen.
8. Du sollst deine Inserate rechtzeitig
zuschicken.
9. Du sollst deine Inserate deutlich
schreiben.
10. Du sollst nicht erst warten, bis ein
Vertreter der Zeitung dich wegen Aufgabe
deiner Inserate besucht.

Die tiefmütterlich behandelte Presse.

Ein H. Kortendiek, München, stimmt in der dortselbst erscheinenden „Allgemeinen Rundschau“ eine Klage darüber an, daß die katholische Presse in Deutschland gegenüber der charakterlosen schlechten Presse immer noch nicht diejenige tatsächliche Unterstützung findet die sie verdient. Er sagt unter anderem:

„Ja — loben mögen die Katholiken ihre Presse und sie freuen sich von Herzen, daß es auch noch solche Organe gibt, die den Höhen des Tages mannhaften Widerstand leisten — aber abonnieren wollen sie lieber die anderen Blätter, die offen oder versteckt täglich ihr Heiligstes mit Kot bewerfen. Sie sind ja so amüßant und geschickt redigiert, bringen so viel fürs Geld. Und doch sind unsere Blätter mindestens ebensogut geleitet und unsere Verleger lassen es an Anstrengung nicht fehlen. Allerdings müssen sie auf die Zugmittel verzichten, denen ihre Gegner die größten Erfolge verdanken, auf alles „Sensationelle“, Pikante und wie sonst die Fachausdrücke für Lüge, Verleumdung und Fäulnis lauten. Ich verlange nicht, daß man auf ein Blatt abonniert, nur weil es gesinnungstüchtig ist, aber ich behaupte, daß es Ehrenpflicht eines jeden anständigen Mannes ist, diejenigen Zeitungen und Zeitschriften, die er lobt, auch durch ein Abonnement zu unterstützen. So wenig es genügt, daß wir sie loben, so wenig genügt es, daß wir sie im Club oder in der Kneipe lesen. Damit sie auf die Dauer gelesen werden können, müssen sie bestehen, und damit sie bestehen können, muß auf sie abonniert werden. Nicht jedem gestattet seine finanzielle Lage, auf unsere führenden Zeitungen und Zeitschriften zu abonnieren; aber wer es kann und tut es nicht, der trägt das Seine bei, die schlechte Presse zu unterstützen, auch wenn er auf diese Blätter ebenfalls nicht abonniert. Wer in der schlechten Presse ein Unglück sieht, und sie durch eine gute ersetzt haben will, der muß die letztere auch unterstützen. Unterstützt wird aber eine Zeitung oder Zeitschrift weder sonderlich dadurch, daß man sie lobt, noch dadurch, daß man sie liest, sondern dadurch, daß man auf sie abonniert und für sie bezahlt.“

Dazu macht der „Ohio Waisenfremd“ die folgende ganz gerechtfertigte Bemerkung:

„Eine gute katholische Presse kann nicht bestehen ohne Geld. Und sie hat kein Geld, wenn man sie nicht abonniert. Und am Mangel tatkräftiger Unterstützung ist auch vor zwei Jahren in den Ver. Staaten der so gut angelegte Plan der Gründung einer englischen katholischen Tageszeitung so jämmerlich gescheitert.“

Indische Wallfahrer.

In seinen Briefen aus Indien, die Maurice Maindron in der „Revue des Deux Mondes“ veröffentlicht, entwirft er folgende anschauliche Schilderung eines indischen Wallfahrtsortes: „Die Scharen der Pilger stuten allmäh-

lich ab, sie gehen und kommen, Opfer u. Gaben den Göttern entgegenzubringen, kleine Kuchen oder Figürchen aus Holz und Ton. Der Eingang zu dem umhegten heiligen Teich, in dessen schlammigem Wasser die Gläubigen in wirrem Durcheinander baden, ist belagert von einer Menge von Unglücklichen, die alles Elend und alle Krankheit der Welt darzustellen scheinen. Ueberall breiten sich furchtbare Schenßlichkeiten aus. Alle Auswärtigen, mit Geschwüren bedeckten, Verstümmelten und Verkrüppelten des dravidischen Indiens haben sich an diesem heiligen Ort ein Stellbühnen gegeben. Da blickt uns mit blödem Grinsen das affenartige Gesicht eines kleinen Mikrophalen an, dessen zwerghafter Körper ein lebendiges Skelett ist. Ein Gelähmter stöhnt auf den Schultern eines Mannes, der ihn trägt; daneben liegt ein Mädchen ohne Nase, ein mit Geschwüren ganz bedeckter Greis. Ein Vater, der sein krankes Kind in den Armen trägt, hat das Gelübde getan, auf der Erde in Staub und Schmutz bis zu dem heiligen Weiber zu rutschen. Nun wirft er sich vor dem Heiligtume nieder, ganz von Schweiß bedeckt, von dem Staub der Straße wie mit einer Kruste überzogen, und man sieht, in welcher Erregung unter der trocknen braunen Haut die Brust arbeitet. Seine weitgeöffneten, großen Augen sind in fanatischer Ekstase hoch emporgerichtet und blicken hinweg über die die mit gekreuzten Armen auf dem Bauch liegen und ihre Gebete murmeln. Mit dem Dunst der Krankheit und der Schwüle mischen sich die scharfen, herausschenden Dünste des Weihrauchs und der wohlriechenden Kräuter, die in den Kupfergefäßen zu Ehren der Gottheit verbrennen. Speisegerüche dringen herüber. Da haben sich die Pilger hingesezt, die ihre Opferung und Gebete vollbracht haben, und halten ihre Mahlzeiten. Da sitzen sie im Schatten auf der Erde oder auf Matten, essen, trinken und plaudern lustig. Nachdem alle Aufregung und Heiligkeit der Stunde von ihnen genommen, sehen sie aus wie harmlose Menschen, die einen Landausflug gemacht haben. Sie haben ihre Reise zum guten Ende gebracht, sie glauben, die Gunst der Götter erworben zu haben, darum sind sie fröhlich und guter Dinge.....“

Das Gebet im Glauben.

Auf der ganzen Welt gibt es kein menschliches Mittel und keine natürliche Anstalt, welche den Menschen vor dem Fall in Sünde und Verbrechen schützt; kein Unterricht, keine Bildung, kein Wissen, kein Beispiel, kein Stolz, kein Familienansehen, kein Stand und Rang schützt ihn vor Sünde; er muß fallen, wenn er bloß auf sich selbst und natürlich-menschliche Mittel angewiesen ist. Nur ein Gegengift gibt es gegen die Sünde, nur eine Macht und ein Mittel. Das ist aber nicht von dieser Welt und von den Menschen geschaffen; das ist die Gnade, die uns Christus, der Heiland gebracht hat als sein Christgeschenk. Die Gnade aber, wenn der Mensch sie auch benützt und mit ihr wirkt — denn was hilft

eine Arznei, wenn der Kranke sie nicht nimmt? — wirkt sicher und unfehlbar; sie macht den Menschen frei von den begangenen Sünden und macht ihn unverwundbar gegen die drohenden. Die Gnade aber kann wieder nur auf eine Art erworben und behalten werden: das Gebet im Glauben. Wer daher schwer gefallen ist, der klage sich zuerst darüber an, daß und warum er nicht gebetet hat: in der Sünde, in welcher du anfangst nicht mehr zu beten, ist der Grund deines Verderbens gelegt worden! Und wer da einen Menschen, sei er groß oder klein, vom Beten losreißt, der ist schuldiger an dessen Sünden als der arme Verführte selbst! Darum muß es unsere erste und letzte Sorge sein, für uns und die Unfrigen, deren Verantwortung wir haben, zu beten!

Die deutsche Armee.

Der französische Major Driant, der Schwiegerjohn Boulangers ein angesehenen Militärschriftsteller, hat jüngst ein Buch erscheinen lassen, „Einem neuen Sedan entgegen“ das in Frankreich ein berechtigtes Aufsehen erregte, und auch in Deutschland gerne gelesen werden wird, wenn es in der Uebersetzung erschienen ist. Denn die deutsche Armee hat selten einen begeisterten Lobredner gefunden, als diesen Franzosen. Freilich hat das seinen Grund nicht etwa in der besonderen Deutschfreundlichkeit des Schwiegerjohnes des alten Boulangers, sondern die Schrift bedeutet einen Warnruf für Frankreich, ist das Werk eines ehrlichen Patrioten.

Major Driant führt ungefähr aus: Die französische Armee geht auf dem Weg, den sie eingeschlagen hat, einem neuen Sedan entgegen. Als ein Ergebnis der heutigen militärischen Erziehung Frankreichs ist die Disziplin gelockert. Man hat den jungen Leuten den Glauben an das Vaterland genommen, wie man ihnen die Gottesfurcht schon in der Schule aus dem Herzen treibt; man hat sie entfittlicht, hat alle Ideale zielbewußt in ihr ertötet. Warum soll der französische Soldat für sein Vaterland sterben, wenn man ihn in der Schule schon gelehrt hat, daß die Helden der Vorzeit Dummköpfe waren, von einer fixen Idee besessen? Und wo soll er Disziplin in die Knochen bekommen, jene Disziplin, die allein ein Aushalten bis zum bitteren oder sieghaften Ende ermöglicht? Man hat doch den Leuten jeden Autoritätsglauben aus dem Herzen gerissen! Was ist ihnen denn nun der Borgefetzte?

Es ist ein sehr unangenehmes Bild, das der Major von der französischen Armee der Jetztzeit gibt, und der Mann muß die Armee doch wohl kennen. Ein neuer Zusammenbruch steht nach seiner Ansicht bevor, sobald Frankreich sich in einen neuen Krieg mit Deutschland einläßt. Denn die deutsche Armee ist nach Driant das Muster einer wohl-disziplinierten Armee und wird den Gegner vom Erdboden wegblasen. Der deutsche Kaiser, so hebt unser Schriftsteller hervor, läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne einen warmen Appell an die

Vaterlandsliebe zu richten. Er führt den „Gott der Schlachten“ stets im Munde, wenn er mit den Soldaten spricht, und seine Regierung sorgt dafür, daß der deutschen Jugend Religion und Gottvertrauen erhalten bleibt. Auf diesem Boden allein aber wächst jene Disziplin heran, die Helden schafft. Dem deutschen Kinde wird die Vaterlandsliebe gepredigt, welcher der Mann treu bleibt. Die eiserne Disziplin, die in der deutschen Armee herrscht, und die mit größter Strenge unter Umständen aufrecht erhalten wird, ist dem Verfasser eine weitere Bürgschaft für die Unüberwindlichkeit der deutschen Armee. Er schließt mit einem flammenden Ausruf an das französische Volk, einzuhalten auf dem Weg, der zum Zusammenbruch der französischen Nation führen muß.

Es ist ein lehrreiches Buch, nicht nur für die Franzosen, sondern auch für die Deutschen. Denn wenn wir das Charakterbild des französischen Soldaten, wie Driant es gezeichnet, Revue passieren lassen, müssen wir vor allem daran denken, daß in Deutschland die Fehler vermieden werden müssen, die in Frankreich die Armee nach Driants Zeugnis heruntergebracht haben. Auch in Deutschland machen sich Einflüsse geltend, der Jugend die Gottesfurcht, die Religion aus dem Herzen zu reißen. Das wirkt demoralisierend auf die Massen ein, und — wenn auch ein Einprägen der Religion mit dem Haselstock völlig zwecklos sein würde — es muß doch darauf gesehen werden, daß man diese Einflüsse nach Möglichkeit eindämmt. „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“, wir erinnern an dieses Kaiserwort! Nur eine Armee, in deren Reihen Gottesfurcht und Sitte herrscht, wird Aussicht haben auf Sieg, denn nur auf diesem Boden wächst die Disziplin. Nur wer als höchste Autorität einen Gott über sich und allen Dingen anerkennt, der wird der weltlichen Autorität jene Achtung entgegenbringen die notwendig ist, um die Staatsgebilde aufrecht zu erhalten.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervoll wirkenden **Granthematischen Heilmittel**, (auch Bannschelbitismus genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzüg und allein echt zu haben von

John Linden, Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse. Letter-Drawer W. Cleveland, O. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt**. Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wappeton und West-Superior. **Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.**

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität. **Geo. K. Münch**, MÜNSTER SASK. Getrennte Nähte an Schuhen von mir gefaßt, werden unentgeltlich zusammengeliefert.

...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Aker des besten Landes in derselben ausgesucht und daselbe ausschließlich

nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Überall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits

Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben.

German American Land Co., Ltd.

SAINT CLOUD, MINNESOTA

Die Job-Druckerei

des „ST. PETERS BOTEN“

empfiehlt sich den Lesern und Geschäftsleuten zur Anfertigung von

Druckarbeiten

in deutscher, englischer & französischer Sprache

Konzert-Programme
Tickets für Picnics
Geschäftskarten
Visitenkarten
Hochzeitseinladungen

Briefpapier
Ruberte
Quittungsbücher
Pamphlete
Formulare

Billige Berechnung = Genauere Ausführung = Fehlerfreie Arbeit

Alle Aufträge und Anfragen richtet man an den „St. Peters Bote“, Münster, Sask.

Zahl der Katholiken.

Gewöhnlich wird die Zahl der an der Welt lebenden Mitglieder der katholischen Kirche auf 250,000,000 angegeben. Einige nichtkatholische Gelehrte behaupten, daß die Zahl mindestens um 100,000,000 zu hoch gegriffen sei. Dem gegenüber aber stellt Prof. Rattenbusch von Göttingen die Zahl der Katholiken auf 250 bis 260 Millionen fest. Und der Britische Kalender für 1905 gibt ihr Zahl auf 240 Millionen an. Wir können also ruhig bei den rund 250 Millionen bleiben; fügen wir noch hinzu, daß die Zahl der Katholiken die Zahl der Mitglieder aller protestantischen Sekten zusammen fast um das Doppelte übertrifft.

Schutz den Wäldern!

Die prächtigen Fichtenwälder Canadas gehen, scheint's, ganz denselben Weg den die Wäldungen Michigans und anderer Staaten gegangen sind, und wenn sie nicht bald vor ihren Feinden geschützt werden, so ist die Zeit nicht mehr fern, wo von den alten Wäldern in der Holzregion Canadas kein einziger mehr übrig ist. Dort macht neben dem Menschen dem gemeinsten Feinde der Natur, dem heimlichste Feind derselben, das Feuer, seine vernichtende Tätigkeit geltend. Das Feuer ist doch noch mächtiger als der Mensch. Jahr für Jahr gehen während der Sommermonate weit Quadratmeilen Waldes in Flammen auf. Die Ursachen sind verschieden, meistens unscheinbar, Leichtsin, Unachtsamkeit auch Unwissenheit tun das ihre, um das Verderben zu wecken. Ein achtlos zu Boden geworfenes brennendes Streichholz kann da gerade so gefährliche Wirkung haben, wie das Schüren in der glühenden Asche eines Feldfeuers oder Verlassen des Feuers, ehe dasselbe vollständig erloschen.

In dieser Beziehung ist der Mensch leicht sehr nachlässig und die Folge davon ist ein zerstörender Waldbrand. Im Ottawa-Tal haben deshalb die Holzhändler Waldaufscher angestellt und das hat sich sehr bewährt. Manches Feuer ist durch diese sorgfältige Aufsicht vermieden, manches im Entstehen erstickt worden.

Nun gibt es aber ein feuerbringendes Element, worauf Sir Wilfred Laurier besonders aufmerksam macht: die Lokomotive. Auf dem Wege von Halifax nach Bancrover sieht man überall in jeder Provinz der Dominion nichts als verglommene und rauchgeschwärzte Holzstücke, wo meilenweit einst die herrlichsten Fichtenwäldungen standen — ein Denkmal der zerstörenden Kraft der Eisenbahnlokomotive, die überall hin ihre Funken entsendet. Natürlich die alte Entschuldigungsart: alle Vorbeugungsmittel sind versucht, Funkenfänger aller Art unter großen Kosten beschafft — alles umsonst, es gibt kein Mittel, das Ausströmen der Funken zu verhindern.

Es gibt schon wirksame Mittel, aber die kosten Geld, und solange die Bahnen nicht mit Gewalt dazu gebracht werden, Sicherheitsvorrichtungen anzuschaffen, so lange springen sie mit den Wäldern um,

wie mit den Menschenleben. Und wenn die Canadier nicht ernstlich den Feindlicheren Wälder zu Leibe gehen, dann wird's bald um den Stolz des Landes gehen sein. Jedes Nachlassen an der Achtsamkeit gibt den Feinden der Wälder neuen Mut, ihr zerstörendes Werk fortzusetzen. (Wechselbl.)

Anf dem Jahrmarkt. Degenklucker: „Is et de Menschenmöglichkeit, keen Mensch is in de Bude rinzukriegen. Jetzt 'chlud' ich schon Degen, kau' Glas, rooche Tork, esse Prestohlen und fause Petroleum — man weef schon jarnicht mehr, wie man sich uff anständijge Art durche Leben bringen soll.“

Darum. Lehrer: „Warum ziehen im Herbst die Schwalben von uns fort?“ — Schüler: „Weil da die Schule anängt.“

Zeitglosse. Seltjam! Seit das Automobil erfunden ist, haben es gerade die Leute am eiligsten, die die meiste Zeit haben.

Erklärt. A.: „Dichter Schmierfink ist aber recht kahl geworden.“ — B.: „Ja, an dem haben die Kritiker kein gutes Haar gelassen.“

Gemüthlich. „Herr Wirt, da schwimmt ja eine Fliege in meinem Bier! — „Ja, ja, so ein Eierchen weiß auch was gut ist.“

Zwei Pünktliche. Frau: „Das muß ich sagen, mein Mann ist wie die Uhr; Punkt 7 Uhr kommt er nach Hause.“ — Freundin: „Mein Mann ist leider auch wie die Uhr; Punkt 7 Uhr geht er ins Wirtshaus.“

In der Redaktion eines Judenblattes. „Sie, Herr Wolf, welcher Esel hat denn an Stelle des auf Urlaub befindlichen Fuchs den Artikel über den Bankier Bär geschrieben?“ — „Entschuldigen Sie, Herr Hirsch, weil der Adler nicht da war, hat den Artikel geschrieben der Löw!“ — „Sagen Sie dem Löw, daß er ist ä Dohs, ä Rhinoceros, ä Kameel, weil er geschrieben hat den laudummen Artikel über den Bankier Bär!“

Genau. Hausfrau (zur Köchin, welche die Wanduhr aufzieht): „Aber, Kathi, die Uhr soll doch acht Tage lang gehen, da müssen Sie sie doch länger aufziehen.“ — „Gnä? Frau wissen doch, daß ich morgen aus dem Dienst geh'; da werd' ich doch nicht die Arbeit für ein anderes Mädchen verrichten.“

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	58
" " 2 "	56
" " 3 "	54
Hafer No. 1	25
Gerste No. 1	30
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	2.40
„Bran“	18.00
„Short“	22.00
Kartoffeln	45
Butter	25
Eier	25

Gebet und Erbauungsbücher

Schulbücher

Rosenkränze

Kruzifixe

Weihwasserkessel

Religiöse Bilder

u. s. w.

Zu haben in der Office des

„St. Peter's Bote“

Der St. Peter's Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada

Nur ein Dollar per Jahr

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung. **FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.**

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Zur gest. Beachtung!

Der auf die erste Seite dieser Zeitung aufgeklebte kleine Zettel gibt das Datum an bis wie weit die Zeitung bezahlt ist. Jeder Leser kann daraus ersehen, ob und wie lange er im Rückstande ist und, wenn nötig, greife er einmal gehörig in seinen Geldbeutel und erfreue den „kleinen Peter“, damit er endlich mal den Kinderschuhen entwächst und ein größeres Gewand anlegen kann.

ST. GREGOR

Dieses ist ihre Gelegenheit um billige Winterkleider zu bekommen. Wir haben noch zu viel Kleider übrig und da die Saison bald vorbei sein wird, haben wir uns entschlossen, dieselben zu weniger wie Kostenpreis loszuschlagen.

Ganz lange Briff Freeze Überröcke mit hohem Kragen, neuester Schnitt und durchaus gut gemacht; Wert \$15, ... jetzt nur \$8.

Kurze Überröcke, gemacht aus demselben Stoffe und in jeder Beziehung prima Qualität; Wert \$8, ... jetzt nur \$5

Schöne Reesers für die Knaben; Wert \$6.50, ... jetzt nur \$4.50

Duck Coats mit Schafpelz gewettert und hohem Kragen; Wert \$7, ... jetzt nur \$5

St. Gregor Mercantile Co.

ST. GREGOR, SASK.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Henry Thien, Präf.

Henry Bruning, Secr. Schatzm.

MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von

..Winterwaren..

zu herabgesetzten Preisen.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Gash, Türen, Mobils, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

MUENSTER, SASK.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: Wein, Likör, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern

Gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Man.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,

Rechtsanwalt für die Imperial Bank

of Canada.

Office ueben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.